

Samstag, den 5. März 1893.

Preussischer Landtag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung.

♫ Berlin, 3. März.

11 Uhr. Die zweite Etatsberatung wird mit dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortgesetzt.

Wie stets der Bergbauverwalter hat die finanziellen Ergebnisse des staatlichen Bergbaus, das Sonnerleit, das für die staatlichen Bergbau die höchste Bedeutung hat, was etwa der rühmliche Bergbau für den genannten preussischen Bergwerksbetrieb hat eine Aufgabenerklärung in Folge der Verminderung der Arbeitskräfte aufzuweisen. Seit dem Jahre 1888 hat aber fortgesetzt eine Wiedereinstellung pro Kopf der Bergarbeiter stattgefunden. Seit der großen Arbeiterbewegung unter den Bergleuten hat noch eine zunehmende Arbeitslosigkeit sich bemerkbar gemacht, die als eine Verminderung der jährlichen Arbeitstage um etwa 50 berechnet werden kann.

Minister Dr. Beseler: Die sozialdemokratische Arbeiterbewegung hat die Bewegungsmomente zu einer Vereinfachung gedrängt, inwieweit die Abwägen dieser Partei aus der Grunderkenntnis entzogen werden sollen. Es liegt sich die Kgl. Grunderkenntnis uns an, so werden wir nun künftigen Strafverfahren ungehorsam haben, namentlich wenn dem Rechtschaffen der Vergleiche im feststehenden Saalrecht entgegengetreten wird.

Minister Dr. Beseler: Die Staatsregierung ist allerdings der Meinung, daß der Rechtschaffen der Vergleiche im Saalrecht eine schädliche Tätigkeit entfaltet; sie beansprucht auch das Recht, Bergarbeiter wegen Ungehorsamkeit zum Verzeihen zu entlassen. Allein ihr Vorgehen gegen diesen Verzeihen ist keine Frage des Verzeihens, sondern nur eine Frage der Zeit. Wie beantragen auch das Recht, Arbeiter zu entlassen, die ohne Mithilfe des Verzeihens zu sein, sich durch schädliche Agitationen auszeichnen. Die Regierung fragt keinen Arbeiter nach feiner sozialdemokratischen Glaubensbekanntnis, aber sie bekennt sich die Verbrechen, welche darauf gerichtet sind, daß Verhältnis zwischen Arbeiter und Unternehmern zu hören.

Abg. J. v. Helldorf (Str.): Beinhaltet man die verschiedenen Gruben geplante Gründung eines Kohlenwesens hin, der, wenn er seine Ziele erreicht, großen wirtschaftlichen Schaden antizipieren kann. Neben haben ja solche Dinge kein langes Dasein geführt, allein der Kolonialbau hat besonders schädliche Absichten; er will durch Unterbrechung anderer Werke die zum Verzeihen zwingen. Hoffentlich nimmt die Regierung diesem Dinge gegenüber Haltung ein.

Abg. Schmidt (natl.): Nicht ein einziges Mal, der politische Preisänderungen nach oben oder unten betrachtet, handelt es sich bei dem Kohlenmarkt, sondern um die Vereinfachung der notwendigen Stetigkeit in der Preisbildung und in der Produktion. Was heute in der Welt von Bismarck geplant wird, besteht schon seit Jahren in Saarbrücker Kreis. Solche Vereinbarungen haben sich nicht bloß praktisch bewährt, sie sind auch wissenschaftlich unanfechtbar.

Abg. Graf Kantz (konl.): Wundert sich, daß die ersten Angriffe gegen den Kolonialbau von manchesterlicher Seite ausgingen, also von Heren, die selbst das „Gegenstück“ auf ihre Seite wählten. Augustinlich befinden sich die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt in einer solchen Verwirrung, und wenn etwas Ordnung geschaffen wird, so wird das gut sein. Heute kann man noch nicht sagen, daß der Kohlenmarkt schädliche Preisverhältnisse schaffen will. Ich bin daher nicht in der Lage, jetzt schon den Staat über das Unternehmen zu berechnen. Welcher hofft, daß das Syndikat nicht zu den Klagen führen wird, wo früher die Kohlenwerksverweigerung.

Abg. v. Dänneberg (Str.): Es handelt sich beim Kohlenmarkt nur um eine Preisveränderung, die zu verhindern der Staat als Kohlenkonsument ein großes Interesse hat. Glaubt man sich diesen Preisänderungen gegenüber das Interesse der Steuerzahler zu wahren. Die Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt sind nicht so misslich, wie der Vorredner meint, nachstehendes soll auch nicht das Syndikat. Es ist heute schon bei vielen Stellen Verwirrung, daher für das Zustand und stillig für des Zustand zu verkaufen. Nicht eine Einschränkung der Kohlenproduktion, sondern nur eine wirtschaftlich richtige und gesunde Preisbildung müssen wir verlangen. Die künstliche Preissteigerung würde zu einer Schwächung aller vorliegenden Interessen führen, die von der Kohlen-Industrie abhängen; sie erzeugt neue Wunden bei den Arbeitern und verächtlich nur den Gesang zu den Unternehmern. Deshalb rufe ich der Regierung Wachsamkeit zu.

Minister v. Beseler: Die Syndikatsbildung kann sehr nützlich aber auch sehr schädlich sein, es ist nicht nach Niemand in der Lage, jedenfalls gewisse zur Erzielung von Stetigkeit und Rentabilität ein anderes Mittel zu finden. Es hat Seiten gegeben, in denen die Produktionskosten in Saarbrücken theurer waren, als die Kohlenpreise. Eine gewisse Rentabilität mit dem Kohlenmarkt besteht an der Zeit insofern, als hier der genannte Kohlenmarkt in den Händen anderer Händler konzentriert ist, und auch in Übersee ist man dabei, eine ähnliche Konzentration zu schaffen. Daher, daß das Syndikat nicht zu hohe Preise fordert, wird das Aussehen schon mit seiner Konkurrenz sorgen. Ein Grund zu Befürchtungen liegt nicht vor; die Männer, die an der Spitze des Syndikats stehen, lassen sich nicht verführen, daß sie eine für das Vaterland schädliche Preissteigerung beabsichtigen.

Abg. v. Gerner (natl.): Herr Bömel hat vom Bergbau keine Abnung und vertritt ganz einseitig das Konsumenteninteresse. Die Erhaltung des Bergbaus liegt aus in Staatsinteresse; der Staat ist nicht bloß Konsument. Jedemfalls ist es doch besser, wenn sich die Sachen selbst zu helfen suchen, als wenn ein oder zwei Händler die gesamte Produktion in ihre Hände nehmen, wie es jetzt in Ober-Sachsen der Fall ist. Der Bergbau ist gegenwärtig höher belastet, theils durch direkte Staatsgaben, theils durch die Ausgaben aus Grund der letzten Gleichung. Wenn der Staat das Prinzip verfolgt, seine Bedürfnisse an Kohlen, Baumaterial u. s. w. aus dem Auslande zu beziehen, weil dieses billiger liefert, so wird die Folge sein, daß auf die Arbeitskräfte gedrückt wird. England und Belgien hüten sich wohl, ihren Bedarf von Auslande zu entnehmen, nur in fosfomonothischen Deutschland ist das möglich. Das ist Mangel an nationalem Gefühl bei uns, der sehr zu beklagen ist.

Sandessminister v. Beseler: Ich übernehme den von Abg. v. Gerner erforderten Vorwurf, daß die Preise zu hoch aus dem Auslande zu beziehen sind. Wenn weiter nicht vorkommt, als daß in einem Falle die Amortisation englische Kohlen faulst, oder das Waalquod für die Preisbildungswinkel vom Auslande her bezogen wird, oder für Bauxiten an der Ostsee schwedischer Granit verwendet wird, statt des deutschen, der beim Gesteine hergestellt werden müßte, so sind das Dinge, die zu geringfügig sind, um eingeleitet zu werden. Aber von Gerner weiß er auch, daß von England vielfach Baaren in Solingen bestellt werden, obwohl dieselben aus in England angefertigt werden können.

Abg. Anwalte (Str.): Die Angriffe des Abg. von Gerner sind im Verhältnis verhältnißlos, der sich mit dem Verfahren der Regierung abgeben kann.

Abg. v. Henrich (konl.): Weist auf Unzutrefflichkeiten hin, welche aus der Vereinigung des Kohlenwesens oder schlechten Gruben in den Händen der Firmen Friedländer und Galar Wolkenheim hervorgehen. In der Berichtsfassung steht Redner ganz auf dem Standpunkte des Abg. von Gerner.

Minister Dr. Beseler: Die Klagen des Vorredners treffen nicht die Bergwerksverwaltung, sondern das Publikum, welches nicht versteht, sich den Preisverhältnissen der Kohlen anzupassen. So machte a. B. eine Berliner Gesellschaft ganz bedeutende Bestellungen. Nach Schluß des Geschäftsjahres aber hatte sie noch nicht die Hälfte der Bestellungen abgenommen. Wir bestehen deshalb darauf, daß die ständigen Abnehmer eine Kautions hinterlegen. Die beiden Händler haben nur etwa 10 Proz. der Gesamtmenge erhalten und seit 30 Jahren dieses Geschäft in soltester Weise belohnt.

Abg. Löbel (Str.): Ich errette, daß der Minister nicht wenigstens gegen Sozialdemokraten austritt. Die Mitglieder des Reichstagesvereins sitzen nicht alle Sozialdemokraten und dann Teilnehmer an einem Strike auch nicht. Maßnahmen solcher Leute machen die zu gewerkschaftlichen Agenten.

Abg. v. Gerner (natl.) bezieht dem Abg. Meyer gegenüber, bezeichnenderweise die Augen zu ihm; ihm liege nur das Gedeihen der Industrie am Herzen; liebe viele auf dem eingeschlagenen Wege zu erlangen, so sei er bereit anzugreifen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr verlegt.

Minister v. Beseler: Die Syndikatsbildung kann sehr nützlich aber auch sehr schädlich sein, es ist nicht nach Niemand in der Lage, jedenfalls gewisse zur Erzielung von Stetigkeit und Rentabilität ein anderes Mittel zu finden. Es hat Seiten gegeben, in denen die Produktionskosten in Saarbrücken theurer waren, als die Kohlenpreise. Eine gewisse Rentabilität mit dem Kohlenmarkt besteht an der Zeit insofern, als hier der genannte Kohlenmarkt in den Händen anderer Händler konzentriert ist, und auch in Übersee ist man dabei, eine ähnliche Konzentration zu schaffen. Daher, daß das Syndikat nicht zu hohe Preise fordert, wird das Aussehen schon mit seiner Konkurrenz sorgen. Ein Grund zu Befürchtungen liegt nicht vor; die Männer, die an der Spitze des Syndikats stehen, lassen sich nicht verführen, daß sie eine für das Vaterland schädliche Preissteigerung beabsichtigen.

Abg. v. Gerner (natl.): Herr Bömel hat vom Bergbau keine Abnung und vertritt ganz einseitig das Konsumenteninteresse. Die Erhaltung des Bergbaus liegt aus in Staatsinteresse; der Staat ist nicht bloß Konsument. Jedemfalls ist es doch besser, wenn sich die Sachen selbst zu helfen suchen, als wenn ein oder zwei Händler die gesamte Produktion in ihre Hände nehmen, wie es jetzt in Ober-Sachsen der Fall ist. Der Bergbau ist gegenwärtig höher belastet, theils durch direkte Staatsgaben, theils durch die Ausgaben aus Grund der letzten Gleichung. Wenn der Staat das Prinzip verfolgt, seine Bedürfnisse an Kohlen, Baumaterial u. s. w. aus dem Auslande zu beziehen, weil dieses billiger liefert, so wird die Folge sein, daß auf die Arbeitskräfte gedrückt wird. England und Belgien hüten sich wohl, ihren Bedarf von Auslande zu entnehmen, nur in fosfomonothischen Deutschland ist das möglich. Das ist Mangel an nationalem Gefühl bei uns, der sehr zu beklagen ist.

Sandessminister v. Beseler: Ich übernehme den von Abg. v. Gerner erforderten Vorwurf, daß die Preise zu hoch aus dem Auslande zu beziehen sind. Wenn weiter nicht vorkommt, als daß in einem Falle die Amortisation englische Kohlen faulst, oder das Waalquod für die Preisbildungswinkel vom Auslande her bezogen wird, oder für Bauxiten an der Ostsee schwedischer Granit verwendet wird, statt des deutschen, der beim Gesteine hergestellt werden müßte, so sind das Dinge, die zu geringfügig sind, um eingeleitet zu werden. Aber von Gerner weiß er auch, daß von England vielfach Baaren in Solingen bestellt werden, obwohl dieselben aus in England angefertigt werden können.

Gemeinte Ungerechtigkeiten.

* Halle, 4. März.

Da sären sie vom ewigen Frieden — und streiten sie sich noch. — als wenn wohl durch Vertragsschlichter — die Welt zum besten sich befehrt. — Erbiten wollen sie das Götzen, — die Gerechtigkeit, die nie verriemt — in irdische Greife faffen, — die, so wie sie, verhänglich sind! — Was viele Leute schon ge- flossen — für dieses Ziel, das stetig weicht: — es wird noch manches Thier verfallen — bevor das Ziel Jhr. . . ist erreicht! — Ein andres Ziel künft' ich Euch melden, — der Ebeln würdig auf'rer Zeit, — wie wäre es, ihr Friedenshelden, — Wenn Ihr Jhr Eigne Denke weigt? — Ihr wollt mit lustigen Paragraphe, — die Kriegsfurcht bannen, die uns quält; — Wohl- ficher — uns den Frieden schaffen — den Frieden, — der im . . . Jnertum fest! — Was nützt es, daß das Jnertum — zu füllen sein Werklein ist, — wenn imbedacht der Gebauer — den Wurm frist? — der am Walle frist? — Gest wirt vor Allen unvern Frieden, — auf daß wir einig sind und stark: — die Erde brandt den Sturm nicht fürchten, — sind kräftig Wurzeln mir und Markt! — Ich sehe Euch die Köpfe wiegen — und schelten meinen Unverstand: — „Weil er nicht, — daß in blutigen Kriegen — gemüht wird das Vaterland? —“ Ihr fingen Herren, wohl verhalten, — so aber war es nicht ge- meint, — der Haber ist es der Portieren, — der fallimmer mir, als Kriegswort schreit, — der Haber ist es der Religionen, — der Zwillingen gegen Deutschland hegt, — der ohne Gebahren, ohne Schaden — den Bequer Streich auf's Gesicht wirft. — Be- bilt're Kampf ist es der Klaffen, — der Jeden ins Verderben zieht, — der nicht erkennt, daß das Götzen — die Liebe immer- mehr erbicht. — Die Zwickacht ist's, der schlimme Drachen — gründigig, den man schwer beswingt, — und der in seinem werten Rachen, — schlit die ihn wäutten, verhängt! — O kame uns ein klüger Rade, — ein Segelrad, der mit starker Hand — den grimmigen Drachen wiederfere, — den gill'gen Feind im Vaterland. — Wo bist Du Segelrad? O erdneime! — Befrei' uns von des Drachen Noth, — und mich doch auf dem Gründliden- steine, — der Friede schlummet, hochkühmlich! — Kommt, jprengt durch die wilden Flammen, — erlös ihn aus des Solunners Nacht, — die heisse Lohe stiftt zusammen — vor Deines Ringes Zankerwacht. — O nads uns, bevor die Lohe — vernichtet auf're best'e Saat! — damit es ferne uns nicht brohe, — daß sie uns . . . „ewigen Frieden“ schafft. J. W.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Voraussehbare Wetter am 5. und 6. März. Bei nördlichem und südlichem Winde theils heiter, theils wolfig mäßig warm, ohne wesentliche Niederschläge.

Halle, 3. März.

Gerichts-zeitung.

Saalkreisgericht.

Saule Fische und Brägel. In einem Nohmbergtage des vorigen Jahres richtete sich auf dem Hofe des Baumunternehmers Schackenschneider eine unzulässige Szene ab. In dem Hause des Herrn Sch. wohnten der im Jahre 1893 geborene Stiefbruder Herr. Pollitz und der 1872 geborene Heiler; Zisterli Otto Schmidt. Dieselben schändeten Herrn Sch. den Viehzins für 3 Monate, nachdem sich Herr Sch. geweigert, die für 2 Monate angebotene Mische anzunehmen. Herr Sch. glaubt nun Grund zu der Annahme zu haben, daß es die Angeklagten darauf abgesehen, heimlich zu würgen. In Folge dessen kam es an jenem Tage zwischen ihm, Pollitz und Schmidt zu einem Rencontre. Sch. trat den beiden Letzteren mit einem langgestielten Pöbel entgegen, Pollitz und Schmidt entziffen ihm denken aber, warfen den Sch. zu Boden und bearbeiteten Herrn Sch. mit dem Pöbelsteife derart, daß Sch. sich gegenwärtig auswärts und heilig blute. Als er Herrn Sch. endlich erlang, stieß für einen Moment seinen Angreifer zu erbrechen, ergiff er ein in der Nähe liegendes Stück.

Die Gardinen-Manufaktur von A. Huth & Co., Halle a. d. S., 86/87 Gr. Steinstrasse 86/87

beehrt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten von Gardinen in- und ausländischen Fabriken anzuzeigen. Die Firma bietet bekanntlich die grösste Auswahl in allen Arten von Deutschen und Englischen Tüll- und gestickten Schweizer Tüll-Gardinen, Stores, Vitragen (Zuggardinen), Rouleaux-Stoffen in Weiss und Crème, sowie bunten Vorhangstoffen, Portieren, Tischdecken, Bettdecken und Teppichen in niedrigen sowie hohen Preislagen, dabei ist die Firma bestrebt, nur gute haltbare Qualitäten in den Verkauf zu bringen und ist bei dem colossalen Consum in der Lage, allerbilligste Preise zu berechnen, sodass die Firma beste Bezugsquelle, wie bisher, bleibt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18930305038/fragment/page=0001

Eduard Graf aus Prag, Halle a. S., Markt 13, Marienhaus. Grösstes Special-Geschäft am Platze.

Bettfedern

in nur streng reeller, reiner Waare, à Pfd. von 60 Pfg. an bis zu den feinsten schneeweissen Daubannen à Pfd. 2.90 Mt. bis 3.30 Mt.

Fertige Betten

in großer Auswahl, mit garantirt neuen Federn gefüllt und federbreitend Inlett, à Gebett, Ober-, Unterbett und Kissen von 12 Mt. an bis zu den feinsten

Grüne Damen

von wunderbarer Füllkraft, gemessen 6 Pfd. in ein großes Deckbett, à Pfd. 2.50, 2.80, 3 Mt.

Herrschaftsbetten

mit Damen gefüllt und prima Letzten-Zweit mit 46 Mt. bis 45 Mt.

Stadt-Theater.

(Ordnstell.) Direction: Julius Rudolph. Sonntag den 5. März 1893. Nachmittags.

25. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Ausfühl in 5 Aufzügen nach Schopenhauer von Joh. Eduard Deinhardtstein.

Personen:

- Baptista, ein Edelmann in Padua. Katharina, seine Tochter. Bianca, Vincento, ein Edelmann aus Pisa. Lucentio, sein Sohn. Petrucchio, ein Edelmann aus Verona. Vincento, Bianca's Bräutigam. Lucentio, Vincento's Diener. Lucentio, Petrucchio's Diener. Ein Schneider. Ein Page. Dienerschaft des Baptista und des Petrucchio. Die Handlung spielt abwechselnd in Padua und in dem Landhause des Petrucchio. Nach dem 2. Akt Pause.

Die Puppenfee.

Bantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Hoffreiter und F. Gault. Musik von Josef Bayer.

Personen:

- Sir James Plumpierhäire. Lady Plumpierhäire. Bob. Tommy. Betty. Tommy. Der Spielwarenhändler. Ein Kommiss. Die Puppenfee. Ginevra. Beba (Prüft Papa und Mama). Eleanore. Erster. Zweiter. Dritter. Eleonore. Madelon. Boet. Portier. 1. Tyrolerin. 2. Japanerin. 3. Ginevra. Ein Bauer. Deren Weib. Deren Kind. Eine Dienstmagd. Ein Lehndiener. Ein Kommiss. Ein Konmissionär. Ein Briefträger. Hans Schneider. Natalie Höffel. Selma Streuer. Kurt Nieten. Max Scherer. Galar Markgraf. Richard Ebert. Jenny Schneider. Antonie Reimann. Rosa Klenk. Emma Hertling. Helene Schmidt. Elise Höfling. Ida Buchmann. Antonie Reimann. Bertha Knecht. Klara Zettler. Adolf Dolwig. Konrad Drafft. Olga Markgraf. Ida Lindenschied. Anna Hartmann. Albertine Wechsung. Ida Benzel. Robert Bollmann. Geronza Mühlendorfer. Adolf Dolwig. Janach Zimmermann. Emma Konrad. Emma König. Karl Leber. Arthur Kunge. Max Reimann. Heinrich Weber. Meccanische Figuren.

Größes Puppenkastell. Verfertigte mechanische Figuren. Ort der Handlung: Eine Spielwarenhandlung. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.

Sonntag den 5. März 1893.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Handlung in 8 Akten von Richard Wagner.

Personen:

- Hans Sachs, Dichter. Veit Wagner, Goldschmied. Kunz Vogelfänger, Kniefänger. Konrad Radlwin, Spengler. Fritzs Beckmesser, Soubrißredler. Friß Kothner, Wäber. Hiltbalder Horn, Rinniger. Ulrich Göttinger, Würzkrämer. Augustin Wolfer, Schneider. Hermann Crel, Seifenbäcker. Hans Schonerz, Strumpfwirker. Hans Fols, Kupferblech. Walthar Stolzing, ein junger Ritter aus Franken. David, Sachsens Lehnknecht. Hans, Pogner's Tochter. Magdalena, Wof's Kanne. Bürger und Frauen aller. Hülfle, Wolfen, Schwaben, Müdchen, Boff. Ort der Handlung: Nürnberg. - Zeit: In die Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Götter in 8. Akt werden unter geistlicher Mitwirkung des Handwerker-Vereins aufgeführt. Der erste Aufzug spielt in der Katharinenkirche zu Nürnberg, der zweite in der Straße vor den Häusern Pogner's und Sachs', die dritte Hälfte des dritten in Hans Sachs's Werkstatt, die vierte Hälfte auf einem freien Weizenpflanz, durchschänget von der Regnitz, im fernem Hintergrunde die Stadt Nürnberg. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Montag den 6. März 1893.

Der Bajazzo.

Oper in 2 Akten und einem Prologe. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von Ludwig Hartmann.

Personen: Bajazzo. Colombine. Germain Badmann. Wälsheim Witt. Bertil Giers. Peter Weiß. Rudolf Armbracht. Gisa Bremer. Hermann Badmann. Wälsheim Witt. Bertil Giers. Peter Weiß.

Landleute heiserlich Geächelnd und Gesiffenhaben. Zeit und Ort der wahren Begebenheit bei Montealto in Kalabrien am 15. August (Festtag) 1865.

Minna von Barnhelm oder: Das Soldatenglück.

Ausfühl in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Personen: Major von Tellheim, verabschiedet. Minna von Barnhelm. Franziska, ihr Mädchen. Jult, Bedienter des Majors. Paul Werner, gemessener Wachtmeister des Majors. Ein Herr. Ein Dame in Trauer. Ein Feldjäger. Recruit de la Marlinière. Ein Diener. 1. Debieler. 2. Ein Junge. Ferdinand Rinald. Adele Rinald. Jenny Schneider. Karl Friedau. Hans Schneider. Geronza v. D. Mathilde de la Chapelle. Oswald Bach. Walther Schmidt-Häpfler. Adolf Dolwig. Alfred Kunge. Richard Ebert. Galar Markgraf.

Die Scene ist abwechselnd in dem Saale eines Wirtshauses und im darauffolgenden Zimmer. Nach dem 2. Akt Pause.

Zu dieser Vorstellung haben Schüleranweisungen Gültigkeit. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Das Käthchen von Heilbronn oder: Die Fensprobe.

Ein großes historisches Ritterkaufspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.

Zu dieser Vorstellung haben Schüleranweisungen Gültigkeit. Dienstag den 7. März 1893. Farbe gelb.

Zu dieser Vorstellung haben Schüleranweisungen Gültigkeit. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Advertisement for 'Zur Confirmation' featuring pocket watches and Taschenuhren. Text includes: 'als passendes Geschenk empfehle ich mein grosses Lager eingetretener Neuheiten von Taschenuhren'. Price range: '250-300 Mark Anlage-Capital'. Location: 'Halle a. S., Untere Leipziger-Strasse. Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Uhren jeder Art.'

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. Präsident der bisherige langjährige Vertreter obiger Anstalt, Herr Stadtrath L. Hildenhagen, hier fürzlich verstorben, ist ein beifolgender Herr Stadtrath Hugo Schulze, hier zum Haupt-Agenten für Halle (Saale) ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen. Das Bureau der Haupt-Agentur befindet sich bis auf Weiteres wie bisher Wagdenburgstrasse 43. In seiner zweiten Verwaltung dem Herrn Dr. Wilhelm Knautsch, Zeitweg 25, übertragen worden ist, wird von diesem Wechsel nicht berichtet. Halle (Saale), im März 1893. General-Agentur der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha. Ludwigke.

Advertisement for Hugo Schulze, Haupt-Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha. Text includes: 'Herrn gelegten Publizium von Halle und Umgegend die ergebende Nachricht, daß ich mich dem heutigen Tage die Räderici Glauhaerstraße 66 übernommen habe, und wird es mein Bestreben sein, nur gute u. billige Waare zu liefern. E. Gründling.'

Prämirt auf der Dresdener Pferde-Ausstellung 1892.

Advertisement for H. Martel's Spath-Liniment. Text includes: 'Prämirt auf der Dresdener Pferde-Ausstellung 1892. Unentbehrlich für Pferdebesitzer. Kein einziges Paar ist dieser bekannt, wo H. Martel's Spath-Liniment'.

Advertisement for Umzug. Text includes: 'Umzug von Möbeln, Gelbschränken u. Pianinos überm. zu jeder Zeit bill. Sophienstr. 16, part. Blasebälge empfiehl Fr. Pletsch (Gotsch Nachf.), Steinweg 28.'

Advertisement for Brennholz. Text includes: 'Brennholz. Fruchtwass, kletterndes, in starken Klüften, auch kleine Kiefern, in liefern frei nach dem Schumanns.'

Advertisement for Anker-Cacao and Anker-Chocolade. Text includes: 'Anker-Cacao. Dieser, ferne großen Nährwertes und vorzüglichen Geschmacks wegen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt, leichtliche Cacao ist in 1/2 u. 1 Pfund, Packungen, und auch in Packungen von 125 Gr. à 50 Pf. in den unterschieden Gr. Packungen vorräthig; ebenso die sehr schnell beliebt geworden Anker-Chocolade, die sich für Frauen und Mädchen in der Häuslichkeit zu treiben gut eignet, schaffon. Eingehende Mittheilungen erfolgen gratis auf gefr. Anfragen aus U. 8280 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Wosse, Dresden. Anker-Chocolade. Dies ist durch hochfeinen Geschmack vortheilhaft auszeichnet. Preis Mt. 1.60 das Pfund; nur echt mit Anker. Hierüberlegen in Halle: in den Conditoreien von S. Wilhelm, Carl Danneberg und Rich. Poser.

Advertisement for Hauskaltseifen. Text includes: 'Hauskaltseifen bei Georg Zeising, a. B. Rinkenhöfen.'

Advertisement for Anovork Hof. Text includes: 'Anovork Hof. blauereiner Mannschürzen, durchsetzte Qualität, à Stk. 75 Pf. C. A. Schnabel, Dr. Münchstr. 1.'